BURG DIGITAL+

Flugkünstler benötigen Hilfe: Burger Gemeinschaftsschüler schützen Fledermäuse

Von wegen blutrünstige Vampire: Fledermäuse sind nützliche Insektenvertilger und in Deutschland sogar gesetzlich geschützt. Die Flugkünstler der Nacht benötigen etwas Unterstützung bei der Suche nach sicheren Quartieren.

Artikel anhören • 04:31 Minuten



Alle zeigen stolz ihre Arbeit: Die Gemeinschaftsschüler mit ihren selbst gebauten Flachkästen für Fledermäuse.

Das wissen die Neunt- und Zehntklässler der Gemeinschaftsschule am Hamberg, die am Wahlpflichtunterricht Wald teilnehmen, ganz genau. In diesem Fach erfahren sie viel Wissenswertes rund um das mythische Tierchen, um das sich zahlreiche Legenden ranken. Sicherlich hat das damit zu tun, dass sie die Dunkelheit lieben und in düsteren Höhlen hausen. Sie gleiten lautlos durch die Nacht und navigieren mit ihren außergewöhnlichen Echo-Ortungssystemen.

Apropos hausen. Es gibt eine Besonderheit, die es den Tieren schwer macht zu überleben: „Fledermäuse können, im Gegensatz zu vielen anderen Tieren, keine eigenen Nester bauen. Deshalb sind sie oftmals auf die Hilfe von uns Menschen angewiesen", sagt Lehrerin Stephanie Geschke, die den 14 Mädchen und Jungen aus ihrem Kursus zurzeit den Fledermausschutz ans Herz legen will. Die einzigen Säugetiere, die aktiv mit ihren Händen fliegen können, sind komplett von bestehenden Unterschlüpfen abhängig, die sie in Gebäuden, Bäumen, Bunkern, Kellern oder Gruben finden. Doch ihre Lebensräume schwinden. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und städtische Bebauung setzen ihnen zunehmend zu. Sind natürliche Unterschlüpfe nicht ausreichend vorhanden, ist der Fledermausbestand also akut gefährdet. Im Burger Wald sind bereits vor vielen Jahren mehr als 700 Fledermauskästen an den Bäumen platziert worden. Mit Erfolg. Dort haben sich zahlreiche Exemplare der Flugkünstler niedergelassen.

Die 14 Kursteilnehmer – Joris Schneider, Nico Brandt, Kilian Maes, Lennart Jebens, Leon Skambraks, Erik Brümmerstedt, Finja Paustian, Silas Schaar, Mira Heidemann und Marina Sachau – wollten für die kleinen Tiere mit den riesigen Ohren noch mehr tun. Die Schüler haben zunächst viel über die verschiedenen Fledermausarten gelernt, ihre Lebensweise und die Bedeutung, die sie für das Ökosystem haben. Fledermäuse sind nicht nur wichtige Bestäuber, sondern auch natürliche Insektenfresser, die zur Kontrolle von Schädlingen beitragen.

Nach der Theorie ging es ans praktische Arbeiten: „Jeder Schüler hat im Unterricht einen Flachkasten für die Fledermäuse gebaut, die wir dann rund um die Schule verteilt haben", sagt Stephanie Geschke. Mit viel Begeisterung und handwerklichem Geschick durften die Jugendlichen die Kästen aus Lärchenholz ganz selbstständig fertigen. Alles ist beim Bau bis ins kleinste Detail durchdacht: „Wir haben beispielsweise alle 0,5 Zentimeter kleine Rillen in das Holz geschliffen, damit die Fledermäuse dort einen besseren Halt finden", sagt Stephanie Geschke. Sonst wäre das Holz zu glatt.

Dann haben alle gemeinsam nach geeigneten Plätzen für die Kästen auf dem Schulgelände geschaut. Die Kästen dürfen nicht zu niedrig angebracht werden und sollten möglichst vor direkter Sonneneinstrahlung sowie starken Winden geschützt sein. „Bereits vor elf Jahren hatten wir das erste Mal in der Nähe unserer Schule Flachkästen für Fledermäuse aufgehängt, die gut genutzt worden sind", so die Lehrerin. Jedes Jahr aufs Neue mussten die Kästen abgehängt und von den Schülern gründlich geputzt werden. Inzwischen nagt der Zahn der Zeit aber so stark an den Holzbehausungen, dass etliche ausgemustert und ersetzt werden mussten.

Es sei laut Stephanie Geschke wichtig, junge Menschen für den Naturschutz zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst aktiv zu werden. Die Schüler freuen sich jetzt darauf, in den kommenden Monaten zu beobachten, ob die Kästen von Fledermäusen angenommen werden und hoffen, dass ihre Bemühungen Früchte tragen. „Es sind übrigens keine Nistkästen", sagt Geschke. Die müssten größer ausfallen.

Fledermäuse sind nachtaktive, scheue Wildtiere, die normalerweise vor Menschen wegfliegen. Wenn die Tiere Angst haben und sich bedroht fühlen, können sie laut zetern oder auch zubeißen. Wie bei allen anderen Wildtieren auch, können dabei Krankheitserreger übertragen werden. Deshalb sollten Fledermäuse gar nicht angefasst werden, im Notfall nur mit Handschuhen oder einem gut schützenden Tuch.